

Jahresbericht

der

Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig

für 1895,

erstattet vom Director derselben, Prof. A. Momber,
am 3. Januar 1896.

LIBRARY
NEW YORK
BOTANICAL
GARDEN.

Meine Herren!

Fast alle großen Kulturstaaten Europas beklagen am Schlusse des Jahres 1895 das Hinscheiden von Männern, welche die Naturwissenschaften um ein gutes Stück weiter geführt haben. Im Pantheon bestatteten die Franzosen LOUIS PASTEUR, dessen Name an große naturwissenschaftliche Errungenschaften geknüpft ist. Er erkannte zuerst die Bedeutung, welche die niederen Organismen bei den verschiedenen Gärungsvorgängen haben, eine Erkenntniß, auf welche die epochemachende antiseptische Wundbehandlung von LISTER aufgebaut ist. Das weitere Studium der Mikroorganismen führte PASTEUR zu der Entdeckung des Milzbrandbacillus und zu den Versuchen, dieses Bakteriengift durch das Durchleiten des ursprünglichen Giftes durch verschiedene Thierkörper abzuschwächen und schließlich diese zu immunisiren. So ist er der Vater des ganzen Gebietes geworden, auf dem dann die deutschen Forscher, ROBERT KOCH an ihrer Spitze, die größten Erfolge erzielt haben.

Seinen 70. Geburtstag, den der berühmte englische Naturforscher THOMAS HUXLEY am 4. Mai beging, hat er nicht lange überlebt. Als Resultat seiner vorjährigen Durchforschung der Gewässer der östlichen und nördlichen Küsten Australiens erschien 1859 sein großes Werk über die oceanische Hydrozoa und bald darauf seine „Stellung des Menschen in der Natur“. Er sah es als seine eigentliche Aufgabe an, die Evolutionstheorie in Gestalt der DARWIN'schen Hypothese zu erklären und zu vertheidigen. Von seinen zahlreichen Werken, die zum Theil in allgemein gehaltener Form die Laienwelt über die neuesten Errungenschaften der Naturforschung zu belehren und aufzuklären suchen, sind viele in guten deutschen Uebersetzungen erschienen und sicher auch vielen Mitgliedern unserer Gesellschaft bekannt.

Näher als diese beiden, steht uns durch die Beziehungen, welche er durch mehrere Generationen zu einer Reihe von Mitgliedern gehabt, der Nestor der europäischen Naturforscher, der auch in diesem Jahre dahin-

OCT 15 1910

geschiedene FRANZ NEUMANN. Gestatten Sie mir, heute etwas eingehender über den Mann zu sprechen, der einmal einer der bedeutendsten Physiker unseres Jahrhunderts gewesen ist, dann aber seine besondere Bedeutung als der erste Lehrer der theoretischen Physik auf deutschem Boden erlangt hat.

Bei dem Aufschwunge, den die Wissenschaften seit der Niederwerfung und Wiedererstarkung des preußischen Staates am Anfange des Jahrhunderts genommen, überwogen die schönen Wissenschaften so sehr die exacten, daß trotz aller Anstrengungen HUMBOLDT's und MUEFFLING's 1809 und 1823 es nicht möglich war, dem großen Geistesfürsten GAUSS eine seiner Bedeutung entsprechende Stellung in Berlin zu verschaffen. In einem Briefe an LINDENAU schreibt der berühmte Generalstabschef General v. MUEFFLING: „Ganz kurz, aber höchst dringend, habe ich das Bedürfniß (nämlich der Berufung GAUSS') dargestellt und bin dabei auf mein altes Project einer école polytechnique zurückgekommen, für welches auch ALEXANDER HUMBOLDT hier geworben hat. Ich habe aber bei der Gelegenheit recht kennen gelernt, daß unsere deutschen Philologen ebenso intolerant wie die Jesuiten sind, und daß eine wahre Verbrüderung stattfindet, die Mathematik nicht aufkommen zu lassen. Ich hoffe, daß die GAUSS'sche Angelegenheit nun endlich zu Stande kommt und daß, wenn er hier ist, ich eine Stütze an ihm finde, damit wir die Mathematik in unserem Staate etwas in die Höhe bringen. Ich habe dem Könige gesagt, daß der Staatsunterricht bei anderen Nationen da anfängt, wo er bei uns schließt, daß sich zwar immer Mathematiker bei uns finden werden, daß aber dadurch, daß sie sich durch Selbststudium bilden müssen, die Leute in der Regel so schroff und einseitig werden, daß der Staat dann am Ende keinen Nutzen von ihnen hat. Und so sehe ich es hier alle Tage.“

Und doch fanden sich gerade in dieser Zeit in Berlin Jünglinge, welche aus eigener Kraft ohne äußere wissenschaftliche oder materielle Unterstützung sich hindurcharbeiteten bis zur vollen Beherrschung ihrer Wissenschaft und es dann als die Hauptaufgabe ihres Lebens ansahen, den folgenden Generationen den Pfad zur wissenschaftlichen Erkenntniß zu ebnen. Zu diesen gehört in erster Linie FRANZ NEUMANN. 1798 am 11. September zu Joachimsthal in der Uckermark geboren, trat er noch als Schüler des Werderschen Gymnasiums 1815 als freiwilliger Jäger in das Kolberger Regiment ein. In der Schlacht bei Ligny wurde er schwer verwundet. Nach beendetem Kriege ging NEUMANN auf das Gymnasium zurück und bezog 1817 die Universitäten Jena und Berlin.

Als 1876 zur Feier seines fünfzigjährigen Doctorjubiläums seine Schüler KIRCHHOFF und BORCHARDT die Glückwünsche der Berliner Akademie und Universität überbrachten, hob NEUMANN in seiner Erwiderung, die allen, welche das Glück hatten, an jener Feier Theil zu nehmen, unvergeßlich bleiben wird, die Gegensätze zwischen 1826 und 1876 hervor. Gegenüber der jetzigen glänzenden Vertretung der exacten Wissenschaften habe es damals an der Berliner Universität außer dem Mineralogen WEISS und dem

Geographen RITTER keinen Mann von irgend welcher wissenschaftlichen Bedeutung gegeben. Und als er neben diesen SCHLEIERMACHER's Namen nannte, leuchteten seine Augen in der Erinnerung an die wissenschaftliche Begeisterung, die der große Theologe in seinen Zuhörern zu erwecken gewußt.

Eine lange Reihe von Jahren beschäftigte sich NEUMANN in Berlin mit kristallographischen Arbeiten, die ihn aber bald auf physikalische Probleme führten. Das Studium der großen französischen Physiker, welche am Anfange des Jahrhunderts eine Reihe grundlegender Arbeiten herausgaben, namentlich FOURIER's, führte ihn nach einer Mittheilung seines Sohnes KARL NEUMANN erst in die höhere Mathematik ein. Nach einer Reihe von Jahren, in denen er schwer um seine Existenz kämpfen mußte, erhielt er endlich, nachdem er 1826 seine Dissertation geschrieben, 1828 eine außerordentliche Professur zu Königsberg mit einem Gehalt von 200 Thalern, der dann im folgenden Jahre, namentlich auf Betreiben BESSELS, die ordentliche Professur folgte.

In dieser Stellung ist NEUMANN Zeit seines Lebens geblieben, der dritte neben BESSEL und JACOBI in dem großen Dreigestirn, welches schon in eisenbahnloser Zeit aus ganz Deutschland, aus Rußland und der Schweiz die Schüler in den mathematischen Winkel hineinzog. Einen glänzenden Ruf nach Petersburg schlug er aus; denn nur in Königsberg glaubte er einen festen Stamm von Schülern für längere Zeit festhalten zu können.

Alles vereinigte sich bei NEUMANN, um ihn zu einem wirklich vollkommenen Lehrer seiner Wissenschaft zu machen. Sein Colleg brachte eine vollständige Uebersicht aller Forschungen des betreffenden Gebietes in der Weise, daß sich an die Untersuchungen und Arbeiten der von ihm citirten Gelehrten seine eigenen so enge anschlossen, daß sie vollständig zu einem Ganzen verschmolzen, wie wir es in den von seinen Schülern viel später herausgegebenen Vorlesungen noch heute bewundern. Seine Priorität ängstlich zu wahren, lag ihm recht ferne; zu WALDEMAR VOIGT äußerte er einmal: „Das größte Glück ist doch das Finden einer neuen Wahrheit; die daran geknüpften Anerkennung kann dem wenig oder nichts hinzufügen.“

An das Colleg schloß sich einmal in der Woche die Seminarsitzung an; seinen etwas erhöhten Platz an der Wandtafel verließ NEUMANN und setzte sich an den runden Tisch, der ebenso in dem neuen, wie in dem alten Universitätsgebäude die Seminarmitglieder wie die Collehörenden um sich vereinigte. Die Einrichtung des mathematisch-physikalischen Seminars unter der ersten Leitung von JACOBI, NEUMANN und SOHNCKE stammt aus dem Jahre 1834, in welchem erstes Mitglied desselben der Senior der Naturforschenden Gesellschaft, Professor CZWALINA, gewesen ist. Seit dieser Zeit hat NEUMANN diesem Seminar bis 1875 vorgestanden. In dieser in ihrer Art einzigen Einrichtung sind die späteren akademischen Lehrer der Physik gebildet; vor etwa 20 Jahren gab es wohl keine deutsche Universität, die nicht einen oder zwei Docenten hatte, welche in Königsberg längere Zeit Mitglieder des Seminars gewesen waren. Da sich unter NEUMANN's Schülern fast immer

einige Schweizer und Süddeutsche befanden, die auch gesellig sich fest an einander schlossen, ihren gemeinsamen Mittagstisch hatten, ihre gemeinsamen Spaziergänge machten, so wurden diese in Königsberg einfach als „die Schweizer“ bezeichnet, wenn auch die allemanische Mundart nur vereinzelt gehört wurde. Aus der großen Reihe von NEUMANN's bedeutenden Schülern will ich hier nur einige nennen, KIRCHHOFF, CARL NEUMANN, CLEBSCH, LOTHAR und EMIL MEYER, QUINCKE, WILD, Namen, welche auch weiteren Kreisen bekannt sein dürften. Viele bedeutenden Arbeiten sind unmittelbar aus NEUMANN's Seminar hervorgegangen und eine Reihe seiner Sätze und Entdeckungen ist erst durch seine Schüler bekannt geworden.

Jedes Colleg war für NEUMANN gewissermaßen eine neue wissenschaftliche Arbeit; denn, wenn auch die Disposition für diese einzelnen Collegien dieselbe blieb, die Ausführung war stets eine andere; niemals ist wohl ein akademischer Lehrer so weit von einem feststehenden Collegienheft entfernt gewesen, als NEUMANN. Wenn wir aber auch von diesen Arbeiten, die sich enge an seine Lehrthätigkeit anschließen, absehen, so würden doch seine selbständig herausgegebenen Abhandlungen, wie sie fast ausschließlich in den Schriften der Berliner Akademie enthalten sind, ihn immer zu einem der hervorragendsten Physiker unseres Jahrhunderts stempeln. Ich muß es mir hier versagen, die einzelnen Arbeiten NEUMANN's auch nur aufzählen zu wollen. An seine krystallographischen Arbeiten schließen sich die optischen, die Untersuchungen über specifische Wärme, dann die sich auf inducirte Ströme beziehenden, daneben die vielfachen Erweiterungen der Potentialtheorie. Diejenigen, welche sich näher informiren wollen, finden die nöthigen Zusammenstellungen in den Erinnerungsschriften von W. VOIGT, VOLKMANN und in der vorläufig nur im Auszuge vorhandenen von WANGERIN, welcher in der mathematisch-astronomischen Abtheilung der diesjährigen Naturforscher-Versammlung speciell NEUMANN's Verdienste als Mathematiker hervorgehoben hat. Ebenso finden wir in den genannten Schriften über NEUMANN's Leben genaueren Aufschluß.

An äußeren Ehren hat es NEUMANN nicht gefehlt; den großen Forscher wie den großen Lehrer haben die hervorragenden deutschen und ausländischen Akademien zu ihrem Mitgliede ernannt, die Königsberger Physikalische Gesellschaft schuf, um ihn besonders zu ehren, die neue Würde eines Ehrenpräsidenten, die Royal Society verlieh ihm die COPLEY Medal.; fünf preußische Könige haben seine Brust mit hohen und höchsten Orden geschmückt. Aber alle diese Ehrungen haben ihn sein Haupt nicht höher tragen lassen, sie haben ihn aber auch nicht gedrückt.

Die Persönlichkeit NEUMANN's dürfte wohl am besten mit W. VOIGT's Worten zu schildern sein:

„Bei der äußersten Einfachheit des Lebens“, so sagt er, „und Auftretens war NEUMANN doch eine imponirende Persönlichkeit; — eine hohe Gestalt in schöner Haltung bis in das höchste Greisenalter, ein geistig überaus

belebter und heller Blick, ein würdevolles und zugleich herzlich mildes Wesen zeichneten ihn aus. Dies wirkte in der Vorlesung mit dem vollendeten und von innerlichem Antheil durchglühten Vortrag zusammen, die Schüler mit Ehrfurcht zu erfüllen; es war uns immer feierlich zu Muthe, wenn dies klare, blaue Auge auf uns gerichtet war, und die freundlich-eindringende Lehre uns ans Ohr drang. Dabei umgab den alten Freiheitskämpfer immer noch ein weihevoller Hauch aus jener großen Zeit. Das Gedeihen seines Vaterlandes war seine Hoffnung, das Studium seiner Geschichte seine liebste Erholung; unter den sie behandelnden Werken stellte er CARLYLES „Leben Friedrichs des Großen“ obenan.“

Und auch schließen möge dieser Nachruf mit VOIGT's Worten:

„Das Greisenalter nahte; 1875 mußte NEUMANN die Vorlesungen aufgeben, und sein Leben wurde noch stiller, als zuvor. Sein wissenschaftliches Arbeiten dauerte aus bis in die letzten Jahre, sein Interesse erhielt sich gleichmäßig lebendig, sein Empfinden blieb warm auch in der äußersten Grenze des Alters, die dem Menschen beschieden ist. Einer nach dem Andern von seinen Mitkämpfern aus der Zeit des ersten Aufschwunges der Physik in Deutschland ging dahin: CLAUSIUS, KIRCHHOFF, WILHELM WEBER, HELMHOLTZ; er allein war übrig geblieben und ragte einsam hinein, eine rührende, ehrwürdige und verehrte Gestalt der Vorzeit, in die gährende Gegenwart.

Nun ist auch er geschieden, und Viele trauern um seinen Heimgang. Sorgen wir dafür, sein Bild rein und unvergessen zu erhalten.“

Wenden wir uns zu den Verlusten, welche die Gesellschaft direkt durch den Tod erlitten. Im Juli d. J. starb zu Berlin in Folge einer Operation der Mathematiker Prof. Dr. GUSTAV MEHLER, in den weitesten Kreisen bekannt durch seine „Hauptsätze der Elementar-Mathematik“, welche seit der ersten Ausgabe 1859 mehr als 20 Auflagen erlebt haben. Den Fachmathematikern ist er durch eine ganze Reihe von feinsinnigen Untersuchungen über Potentialtheorie und die in dieser Theorie angewandten Funktionen bekannt. Von diesen Arbeiten ist eine der ersten 1865 in unseren Gesellschafts-Schriften veröffentlicht; sie bildet die Grundlage einer größeren in CRELLE's Journal veröffentlichten, welche die Breslauer philosophische Fakultät 1869 veranlaßte, ihn zum Doctor honoris causa zu ernennen. MEHLER ist von 1863 bis 1868 einheimisches Mitglied unserer Gesellschaft gewesen, seit seiner Berufung nach Elbing auswärtiges und seit unserem 150jährigen Stiftungsfeste correspondirendes Mitglied der Gesellschaft. — Ebenso beklagen wir das Hinscheiden des Domprobstes an der bischöflichen Kathedrale zu Breslau, des Herrn Dr. KAYSER, welcher von 1878 bis 1883 Provinzial-Schulrath für das Seminar- und Volksschulwesen in dem neu errichteten Provinzial-Schulkollegium von Westpreußen war. An den Sitzungen unserer Gesellschaft hat er sich lebhaft betheiliget, und wenn ihn auch Studium und Beruf auf andere Wissenschaften hinwiesen, so war doch sein Interesse für Physik und Geographie

ein so eingehendes, daß er eine Reihe von populär-wissenschaftlichen Vorträgen, welche er zu Paderborn in den sechziger Jahren gehalten, gesammelt unter dem Titel „Physik des Meeres“ erscheinen lassen konnte, von denen ich hier das von ihm unserer Bibliothek überwiesene Exemplar Ihnen vorlege. — Noch ist der erste Schmerz nicht vorüber, der uns wie alle unsere Mitbürger ergriffen, bei dem Hinscheiden des Herrn Geh. Medizinalrath Dr. STARCK. Wenn der hervorragende Chirurg sich auch nur selten in unseren ordentlichen Sitzungen zeigte, in den Sitzungen der medizinischen Section hat er seinen Kollegen recht häufig Proben seines Wissens und seines Könnens dargeboten. — Es starben ferner von unseren einheimischen Mitgliedern Herr Gerichtsrath FRANK, Herr Gerichts-Sekretär KLEOPHAS und Herr Orgelbauer EGGERT, der letztere wohl einer der regelmäßigsten Besucher dieser Sitzungen. Lassen Sie mich zum Schluß noch zweier Herren gedenken, des Tübinger Ophthalmologen NAGEL, der noch kurz vor seinem Tode uns als Zeichen, daß er seine alte Heimath und unsere Gesellschaft nicht vergessen, eine größere Arbeit seines Sohnes für unsere Bibliothek übersandte. Der zweite der beiden, Herr Oberlehrer a. D. Dr. EGGERT, welcher seit dem Jahre 1840 bis 1894 Mitglied unserer Gesellschaft gewesen, ist den älteren Mitgliedern noch wohl bekannt, da er vor Jahrzehnten regen Antheil an den Arbeiten der Gesellschaft genommen. Die Schwäche des Körpers, die ihn schon lange von uns fern gehalten, bestimmte ihn auch vor einem Jahr zum Austritt aus der Gesellschaft.

Lassen Sie uns, meine Herren, das Andenken aller dieser Verstorbenen ehren, indem wir uns von unseren Sitzen erheben.

Nach den vielen Beweisen des Wohlwollens und der Anerkennung, welche unsere Gesellschaft bei der Feier ihres 150jährigen Bestehens von Akademien und gelehrten Gesellschaften erhalten, erfreut es uns besonders, wenn wir die damals empfangenen Glückwünsche mit ähnlichen erwidern können. So haben wir der Wiener Anthropologischen Gesellschaft zur Feier ihres fünf- undzwanzigjährigen, der Rigaer Naturforschenden Gesellschaft zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens unsere Glückwünsche gesandt, und den vieljährigen Vorsitzenden der letzteren, Herrn Dr. SCHROEDER, der vielen Mitgliedern noch von der Danziger Naturforscher-Versammlung bekannt sein dürfte, zu unserem korrespondirenden Mitgliede ernannt. Herrn Geh. Rath LEUCKART in Leipzig, dem hervorragenden Zoologen, haben wir zu seinem 50jährigen Doctorjubiläum unseren Glückwunsch gesandt.

Hieran möchte ich gleich die Mittheilung knüpfen, daß in Folge einer Aufforderung des Central-Comités auch unsere Gesellschaft einen Beitrag für das in Aussicht genomme Helmholtz-Denkmal gegeben, und daß sich daran eine Sammlung unter den Mitgliedern der Gesellschaft wie unter denen ähnlicher Gesellschaften der Provinz geknüpft hat, die noch nicht abgeschlossen ist.

Die Mitgliederzahl unserer Gesellschaft hat sich ziemlich auf derselben Höhe gehalten; wir zählten am Ende des verflossenen Jahres 8 Ehrenmit-

glieder, 48 korrespondirende Mitglieder, 87 auswärtige und 205 einheimische Mitglieder.

Ueber die Thätigkeit unserer Gesellschaft, soweit sie in den Vorträgen der ordentlichen Sitzungen ihren Ausdruck erhält, wird Ihnen unser Sekretär Näheres mittheilen. Außer zu diesen Sitzungen vereinigten sich viele Mitglieder nebst ihren Damen und Gästen in der Aula des Städt. Gymnasiums zu einem Vortrage, den Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. BORNTRAEGER über Japan hielt, welches er vor etlichen Jahren bei längerem Aufenthalt kennen gelernt. Der Anklang, den dieser Vortrag gefunden, hat eine Wiederholung ähnlicher, vor einem größeren Zuhörerkreise angeregt, die jedenfalls von uns versucht werden soll, sobald wir durch einen größeren Projectionsapparat, an dessen Herstellung jetzt gearbeitet wird, in den Stand gesetzt sind, das Wort des Vortragenden durch begleitende Bilder zu ergänzen.

Wie in den ordentlichen Sitzungen, so zeigt sich das wissenschaftliche Leben der Gesellschaft auch in den Sectionssitzungen, über welche ebenfalls die Herren Vorsitzenden der Sectionen nachher berichten werden.

Von unseren Schriften erscheint, wie Ihnen bekannt, jährlich ein Heft. Im vergangenen Jahre hat sich durch allerlei Umstände, die wir nicht ändern konnten, die Herausgabe des Heftes sehr verzögert, so daß ich auch heute Ihnen nur die Druckbogen des 1. Heftes des 9. Bandes vorlegen kann. Außer den Jahresberichten und den schon vor einem Jahre gelieferten Arbeiten der Herren HELM, DAHMS und FRIEDRICH-Leipzig wird es die Berichte des Westpreußischen Botanisch-Zoologischen Vereins für 1894 und 1895 und eine Abhandlung unseres Astronomen Herrn Dr. KAYSER, auf welche ich noch näher eingehen werde, enthalten.

Für die reiche Unterstützung des Provinzial-Landtages von Westpreußen, ohne welche wir ein so umfangreiches, mit vielen Tafeln versehenes Heft nicht würden herausgeben können, sage ich auch an dieser Stelle im Namen der Gesellschaft gebührenden Dank.

Die Bibliothek der Gesellschaft hat wieder, namentlich durch den Tauschverkehr mit Akademien und gelehrten Gesellschaften, reichen Zuwachs erhalten. Im Laufe des letzten Jahres haben folgende Institute und Gesellschaften mit uns den Schriftenaustausch begonnen:

- Minneapolis: Geological and Natural-History Survey.
- Budapest: Redaction der Ethnologischen Mittheilungen.
- San Salvador: Observatorio Astronomico et Meteorologico.
- Georgetown: Naval Observatory.
- Bern: Schweizer Botanische Gesellschaft.
- Marseille: Faculté des Sciences.
- Mexico: Comision Geologica de Mexico.
- Wilhelmshafen: Kaiserliches Observatorium.

Die etatsmäßigen Mittel der Bibliothek werden für eine Reihe von wissenschaftlichen periodischen Schriften, für einige in Lieferungen erscheinende

größere Werke und für die Einbände der zahlreichen Schriften, die wir im Austausch erwerben, fast ganz verbraucht; doch ist es uns möglich gewesen, einige Lücken in wissenschaftlichen Jahresschriften zu ergänzen; gerade auf solche Ergänzungen unserer Bibliothek, deren größter Werth in der Vollständigkeit einer ganzen Reihe von hervorragenden Akademieschriften liegt, werden wir fortwährend unser Augenmerk richten. Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf aufmerksam machen, daß von den älteren Jahrgängen unserer Schriften unser Vorrath recht klein geworden ist; es fehlt geradezu vom 3. Band das 1. Heft. Sollten nun Mitglieder der Gesellschaft im Besitze solcher älteren Hefte sein, ohne besonders großen Werth auf ihren Besitz zu legen, so bitten wir, dieselben uns zur Vervollständigung unseres Vorrathes zu übergeben.

Eine genauere Aufzählung der Werke und Abhandlungen, welche uns in diesem Jahre zugegangen oder durch Kauf erworben sind, wird der gedruckte Jahresbericht enthalten.

Größere oder kleinere Abhandlungen haben uns als Verfasser übersandt die Herren: ASCHERSON und LUERSSEN, BEZZENBERGER, FRIEDRICH, GRIESBACH, JANET, KRUEGER, KUNTZE, LAKOWITZ, LICHT, LUDWIG, MOEBIUS, PENZIG, PINCUS, SCHLAEFER, SCHUBERT, SCHUMANN, STOSSICH, TOROSI, TREICHEL.

Außerdem ist unsere Bibliothek vermehrt worden durch Schenkungen der Herren Excellenz VON GOSSLER, LISSAUER, REINCKE, CONWENTZ und des Fräuleins KLINSMANN. Ihnen allen sei hier im Namen der Gesellschaft bester Dank gesagt.

Fast alle Eingänge der Bibliothek liegen eine Zeit lang für die Mitglieder der Gesellschaft in einem besonderen Schranke dieses Zimmers aus. Ebenfalls finden Sie dort die neuesten eingegangenen wissenschaftlichen Journale. Herr Dr. LAKOWITZ hat auch in diesem Jahre die große Mühe übernommen, die betreffenden Veröffentlichungen für die Benutzung im Lesezimmer unserer Bibliothek zu entnehmen und wieder zuzuführen, eine Mühe, für welche wir ihm zu besonderem Danke verpflichtet sind. Damit unser Lesezimmer, welchem auch ältere Bücher unserer Bibliothek zu wissenschaftlichen Auszügen zeitweise übergeben werden, noch mehr benutzt werde, als bisher, wird dasselbe in der kalten Jahreszeit für die Folge täglich geheizt werden.

Wie ich schon in meinem vorigen Jahresberichte angegeben, ist unsere HUMBOLDT-Stiftung schon im verflossenen Jahre in der Lage gewesen, drei Stipendien zu ertheilen, welche dann auf Grund eingereicherter Arbeiten die Herren Studiosi BORETIUS, FUCHS und KRAUSE erhalten haben. Die Summe von 450 M., welche uns jetzt für Stipendien jährlich zur Verfügung steht, ist nach unserem freien Ermessen zu vergeben; ich erwähne hier ausdrücklich, daß auch junge Gelehrte nach Beendigung ihrer Universitätsstudien auf Grund einer einzureichenden Arbeit oder zur Unterstützung einer bestimmten Untersuchung sich um ein Stipendium unserer Humboldt-Stiftung bewerben können.

Meine Herren! Die Naturforschende Gesellschaft hat sich auch in diesem Jahre der besonderen Fürsorge hoher und höchster Behörden zu erfreuen gehabt, denen ich hier unseren tief gefühlten Dank sage. Außer der bereits erwähnten Beihilfe des Provinziallandtages hat seit zwei Jahren der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten einen Zuschuß zur Förderung der Beobachtungen auf unserer Sternwarte geleistet, und die Provinzial-Commission zur Verwaltung der westpreußischen Provinzial-Museen eine besondere Unterstützung für die schon 1894 begonnenen Wolkenhöhenmessungen gewährt und noch für einige Jahre in Aussicht gestellt. Schon im vorigen Jahresberichte habe ich von den Arbeiten melden können, welche damals ihren Anfang genommen. Im Laufe des vergangenen Jahres sind nun, wie Sie aus der hier vorliegenden Veröffentlichung des Herrn Dr. KAYSER ersehen können, zunächst Apparate konstruiert, welche zum Zwecke der Wolkenhöhenmessungen noch geeigneter sich erwiesen haben, als die bisher benutzten. Von Anfang Mai bis zum Ende des Jahres sind auf den beiden Stationen, der Navigationschule und der Naturforschenden Gesellschaft, die korrespondirenden Beobachtungen durch Herrn KAYSER und durch seinen Gehilfen, Herrn Mechanikus KRAUSE, ausgeführt. In der vorliegenden Arbeit, die für das diesjährige Jahresheft unserer Schriften fertig gestellt werden sollte, haben wir das Beobachtungsmaterial mit Ende August abschließen müssen. Sonderabdrücke der Arbeit sind an die hervorragenden deutschen und außerdeutschen Meteorologen abgesandt, denen schon zum diesjährigen meteorologischen Kongreß eine vorläufige Mittheilung zugegangen ist. Wie Sie aus der vorliegenden Arbeit ersehen, enthält dieselbe auch eine Anzahl von Lichtdruckbildern von photographischen korrespondirenden Wolkenaufnahmen. Herr Dr. KAYSER hat nämlich seine Apparate, welche in erster Linie zu direkten Beobachtungen dienen sollen, auch mit photographischen Cameras versehen, sodaß Gelegenheit gegeben ist, die photogrammetrische Methode mit seiner optischen Methode zu vergleichen. Wir können jetzt schon als erwiesen annehmen, daß die direkte Beobachtungsmethode der photogrammetrischen, wie sie in der letzten Zeit von namhaften Meteorologen benutzt ist und für die nächste Zeit noch mehr benutzt werden soll, mindestens ebenbürtig ist. Ueberlegen scheint sie uns derselben aber durch die Fülle von Material, welches mit Leichtigkeit erworben wird, während die photogrammetrische Methode immer nur vereinzelt Beobachtungen ergeben kann, wenn man nicht über ein ganzes Heer von Hilfsarbeitern zu verfügen hat. Wir hoffen, daß das nächste Jahr unsere Erwartung vollständig bestätigen werde.

Der mechanische Gehilfe hat Herrn KAYSER aber ferner in den Stand gesetzt, sich auch wieder rein astronomischen Arbeiten zuzuwenden; ich hoffe, daß der Gesellschaft recht bald über diese wird Mittheilung gemacht werden können. Auch anderen Zweigen der Naturwissenschaft haben wir unsere Werkstätte dienstbar gemacht. Mehrere Wochen ist unser Mechanikus mit der Herstellung von Apparaten beschäftigt gewesen, welche Herr Dr. LAKOWITZ zu

seinen Seeuntersuchungen benutzen will und in den letzten Wochen im Klostersee bei Karthaus schon erprobt hat. Ebenso wird jetzt in unserer Werkstätte an der Herstellung eines Skioptikons gearbeitet, welches statt der üblichen Kondensoren einen Hohlspiegel zur Sammlung des Lichtes enthalten soll.

Auch an unserem vorjährigen Stiftungstage vereinigte sich wie bisher eine Anzahl von Mitgliedern, um in froher Tafelrunde der Naturforschenden Gesellschaft ein glückliches Neues Jahr zu wünschen. Eine zweite gesellige Vereinigung fand am 12. Juni d. J. statt, an welchem Tage eine größere Anzahl von Mitgliedern mit ihren Damen und Gästen eine Dampferfahrt nach der neuen Weichselmündung machte. Unter der kundigen Führung der Herren Königl. Bauinspektor RUDOLPH und Königl. Reg.-Baumeister ORTLOFF wurde bei Schiewenhorst die Düne an dem neuen Durchstich bestiegen, die Schleuse mit ihren maschinellen Einrichtungen besichtigt, und schließlich vereinigte sich die Gesellschaft für einige Stunden in dem SCHILLING'schen Gasthause zu Plehnendorf zu einem einfachen Abendessen.

In der letzten außerordentlichen Sitzung am 18. Dezember ist für das neue Geschäftsjahr der alte Vorstand wiedergewählt und der Etat in Einnahme und Ausgabe mit 9544,15 M. genehmigt.

Indem ich die Hoffnung ausspreche, daß auch das folgende Jahr sich den Arbeiten der Gesellschaft recht günstig erweisen möge, schließe ich diesen Bericht.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [NF 9 2](#)

Autor(en)/Author(s): Momber Albert

Artikel/Article: [Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig für 1895 I-X](#)